

Franz Höpflinger

Lehrer – Schulbuchautor – Pflanzensammler

Anton DRESCHER

Angenommen am 29. Jänner 2025

Der „Naturführer Österreich“ war die erste Begegnung mit Franz Höpflinger. Jahre später tauchte der Name beim Vergleich von Herbarmaterial am Universitätsherbar in Graz wieder auf. Beim Bestimmen von Aufsammlungen umfangreicher Kollektionen aus dem Mittelmeerraum stößt man immer wieder auf Etiketten, die Höpflinger als Sammler ausweisen. Die Nachsuche in der Literatur führte zu zwei Publikationen in den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines über Kollektionen aus Karelien und Nord-Albanien in der Zeit des zweiten Weltkriegs. Damit war das Interesse für weitere Nachforschungen geweckt.

Franz Paula Höpflinger wurde am 18. Juli 1913 als Sohn von Franz und Hildegarde (geborene Grogger) in Öblarn im Ennstal, dem Geburtsort der Mutter, geboren. Sie war die jüngere Schwester der später durch ihren Roman „Das Grimmingtor“ berühmt gewordenen Paula Grogger. Von dieser, seiner Taufpatin, rührt auch der zweite Vorname.

Der Vater, gebürtig aus Donnersbachwald in einem Seitental der Enns in den Niederen Tauern, war zur Zeit der Geburt des Sohnes Lehrer in Spital am Semmering, später von 1924 bis 1945 zunächst Lehrer, dann Oberlehrer in Irnding (BRUNNER 1990: 335). Er war mehr der Volkskunst in Form von Musik und Dichtung zugeneigt, was aus dem Kapitel „Literatur und Musik“ im von seinem Sohn herausgegebenen Band „Rund um den Grimming“ hervorgeht, zu dem u.a. auch Paula Grogger einen Beitrag verfasste.

Die Familie hatte ihren Lebensmittelpunkt in Öblarn, wo Franz auch die Volksschule besuchte. An der Bundeserziehungsanstalt für Knaben in Graz-Liebenau legte er 1932 die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab. Sein Interesse für die Natur – vor allem an Vögeln und Pflanzen – ließen in ihm den Entschluss reifen, ein Biologiestudium zu beginnen. Die Studien der Naturgeschichte und Chemie begann er im Wintersemester 1932/33 in Graz und belegte Lehrveranstaltungen in Physik bei Skrabal und Geologie bei Heritsch. Nach dem Sommersemester 1933 setzte er seine Studien für sechs Semester an der Universität Innsbruck fort und belegte Lehrveranstaltungen aus Zoologie (O. Steinböck), Botanik (A. Sperlich und wahrscheinlich auch H. Gams), Geologie (Kleblsberg), Mineralogie (Sander) und Chemie. Als Hausarbeit für das Hauptfach Naturgeschichte hatte er die offenbar bereits fertige Arbeit „Die Vögel des steirischen Ennstales“ eingereicht. Vereinzelt hatte er schon während der Studienzeit ornithologische Notizen in Grazer Tageszeitungen veröffentlicht (HÖPFLINGER 1933a, 1933b). Nach erfolgreich abgelegten Prüfungen im Winter 1936/37 wurde ihm am 19. Juni 1937 die Lehrbefähigung für die Fächer Naturgeschichte und Chemie erteilt. Im Juni 1937 kehrte er nach Graz zurück und absolvierte von 15. September 1937 bis Anfang Juli 1938 das Probejahr am II Bundesrealgymnasium. In den Sommerferien 1937 begann er am Grimming, in der unmittelbaren Umgebung seiner Ennstaler Heimat, die Freilandstudien zur Vegetation. Zunächst hatte er diese auf angrenzende Gebirgsteile der Nördlichen Kalkalpen

ausgedehnt, in den Sommerferien 1938 aber auf den Grimmingstock eingeschränkt, um die Arbeit in absehbarer Zeit abschließen zu können. Um sich lange Anmarschwege auf dem touristisch nicht erschlossenen Gebirgsstock zu sparen, nächtigte er auf einer Jagdhütte der Forstverwaltung Grubegg. Für die Aufnahme der Probeflächen und für die Darstellung der Ergebnisse benutzte er die damals noch recht junge pflanzensoziologische Methode nach Josias Braun-Blanquet, dessen „Pflanzensoziologie – Grundzüge der Vegetationskunde“ (BRAUN-BLANQUET 1928) erst wenige Jahre zuvor erschienen war. Höpflinger war nach Eggler¹ (EGGLER 1933) und Schittengruber² (SCHITTENGRUBER 1934, 1961) einer der Schüler von Rudolf SCHARFETTER³, der seit 1921 das Fach Pflanzengeographie an der Grazer Universität vertrat.

Die Einführung in die Methoden der Pflanzensoziologie erfährt er durch Gustav KIELHAUSER⁴, damals Assistent am Institut für Systematische Botanik der Universität Graz. Exkursionen ins Arbeitsgebiet mit Hans SCHAEFTLEIN⁵ und die Hilfe bei der Bestimmung kritischer Arten durch A. BUSCHMANN⁶, K. MECENOVIC⁷, W. MÖSCHL⁸ und M. SALZMANN⁹ (Flechten und Moose) ermöglichten eine zügige Fertigstellung der Arbeit.

Die detaillierten Ausführungen zur Untersuchung und Beschreibung der Pflanzengesellschaften in BRAUN-BLANQUET 1928 dienten ihm ebenso als Vorbild wie die 1933 erschienene „Vegetationskunde der Karawanken“ (AICHINGER 1933). Die 138 Vegetationsaufnahmen vom Grimmingstock (HÖPFLINGER 1957) und Mortons Arbeiten aus den nördlichen Kalkalpen (MORTON 1930, 1933, 1941, 1942, 1947a, 1947b, 1947c) hat Wendelberger in seine Dachstein-Arbeit (WENDELBERGER 1962) eingearbeitet, die als Vorläufer für eine geplante, aber nie verwirklichte großräumigere Übersicht gedacht war.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs am 13. März 1938 war Höpflinger auf eigenen Antrag vom 18. Mai 1938 mit 1. Mai 1938 in die NSDAP aufgenommen worden (Deutsches Bundesarchiv 2021) und auch Mitglied beim Nationalsozialistischen Lehrerbund¹⁰. Was den jungen Mann dazu bewogen haben mag, so schnell nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich der NSDAP beizutreten, ist schwer zu beurteilen. Das familiäre Umfeld war wahrscheinlich dem nationalsozialistischen Gedankengut nicht ganz ferngestanden, Tante Paula Grogger war Mitglied der Reichsschrifttumskammer. Junglehrer wurden gedrängt, sich einer der Vorfeldorganisationen der Partei anzuschließen. Der Antrag um Aufnahme in die NSDAP wurde allerdings schon vor Abschluss des Probejahres im Juli 1938 gestellt.

1 geboren am 23. Oktober 1896 in Passail, gestorben am 13. Juli 1963 in Graz (RÖSSLER 1964).

2 geboren am 5. September 1900 in St. Ulrich bei Steyr, gestorben am 10. Oktober 1995 in Leoben (DRESCHER 1997).

3 geboren am 20. Februar 1880 in Salzburg, gestorben am 26. September 1956 in Graz (WENDELBERGER 1956, BIEBL 1957).

4 geboren am 21. Oktober 1909 in Storozynetz, Bukowina (heute Ukraine), promovierte er 1936 an der Universität Graz mit einer palynologischen Arbeit über das Katzelbachmoor bei Graz (KIELHAUSER 1937), 1936–1938 Studienaufenthalt bei J. Braun-Blanquet in Montpellier, Assistent am Institut für systematische Botanik der Universität Graz, seit 1959 als Lehrer an höheren Schulen, zuletzt Direktor der Handelsakademie in Imst, gestorben am 22. Juni 1990 in Wien (GÄRTNER & NEUNER 2001, ZAPFE 1987).

5 geboren am 20. Juni 1886 in St. Leonhard bei Marburg (ehem. Untersteiermark), gestorben am 5. Mai 1973 in Graz (SCHARFETTER 2008).

6 geboren am 24. Mai 1908 in Graz, gestorben am 27. Februar 1989 in Graz (TEPPNER & STER 1996).

7 geboren am 4. September 1913 in Graz, gestorben am 27. November 2001 in Graz (ERNET 2002).

8 geboren am 20. August 1906 in Graz, gestorben am 12. Oktober 1981 in Graz (POELT 1982).

9 geboren am 9. Dezember 1862 in Wien, gestorben am 17. April 1954 in Graz (TEPPNER 2015).

10 Mitgliedsnummer (Nr. 410729; Deutsches Bundesarchiv 2021).

Der Eintritt in die Deutsche Wehrmacht am 15. Mai 1939 – die Formulierung in der von ihm verfassten Kurzbiografie (HÖPFLINGER 1978) legt keinen freiwilligen Eintritt nahe – beendet seine Lehreraufbahn vorerst.

Die Bemerkung in der Einleitung zu seiner Doktorarbeit (HÖPFLINGER 1940) „... durfte als Gefreiter den ganzen Polenfeldzug [September 1939] miterleben“ spricht aber doch für eine wohlkalkulierte Entscheidung und einen freiwilligen Eintritt in die Deutsche Wehrmacht, wie er damals in der Euphorie nach dem „Anschluss“ von vielen jungen Männern vollzogen worden ist. Während eines Studienurlaubs im Frühjahr 1940 konnte er die Arbeiten an der Dissertation fertigstellen und wurde am 29. April 1940 zum Doktor der Philosophie promoviert (Archiv der Universität Graz, Promotionsakt Nr. 889/110 der Universität Graz). Sowohl die Jahre bis zur Heimkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft als auch die Darstellung im Ansuchen um Verwendung als Vertragslehrer (1947) werden in seiner Biografie (HÖPFLINGER 1978) ausgeblendet bzw. geschönt.

Im Rahmen seines Dienstes in der Deutschen Wehrmacht war Höpflinger von Juni 1942 fast ein ganzes Jahr als Leiter einer Wetterdienstaussenstelle in Kokkosalmi (Russland, Ostkarelien) und von April bis September 1944 in Skutari (Shkodra, Albanien) stationiert. Die freie Zeit nutzte er an beiden Orten für botanische Streifzüge, die durch Aufsammlungen belegt sind. Die dazugehörigen Pflanzenlisten wurden nach der Bestimmung und Revision des Materials publiziert (HÖPFLINGER 1963, 1964), das Belegmaterial dazu wird im Hauptherbarium der Universität Graz (GZU) unter den heute akzeptierten Namen aufbewahrt.

Nach der Rückkehr aus der russischen und britischen Kriegsgefangenschaft wurde er als Minderbelasteter registriert, mit Beginn des Schuljahres 1948/49 bereits als Vertragslehrer für Naturgeschichte und Chemie dem 5. BG/BRG Kirchengasse zugewiesen.

Am 22. Mai 1947 heiratete er die Krankenschwester Rosalia Emilie Mendl¹¹, im Jahr 1951 wurde Sohn Wolfgang Paul Michael geboren, der später ein Medizinstudium abschließen sollte. Am 29. April 1963 kam das zweite Kind der Familie, der Sohn Andreas Martin zur Welt.

Ab den 1950er-Jahren als die allgemeine wirtschaftliche Situation sich immer weiter verbesserte und Flüge nicht mehr nur einer zahlenmäßig kleinen, finanziell begüterten Oberschicht zugänglich waren, entfaltete Höpflinger vorerst in der schulfreien Zeit eine rege Reisetätigkeit. Er suchte mehrfach beim Landesschulrat um Sonderurlaub an, z. B. für Studien im Mittelmeergebiet. So war es ihm möglich, in Europa damals noch wenig besuchte Gebiete auf der Balkanhalbinsel, auf den Balearen, in Nordafrika und Island zu bereisen, später folgten auch Reiseziele in Nord- und Südamerika. Er war auch gern gesehener und aktiver Teilnehmer an den Studienfahrten der Naturhistoriker an steirischen Mittelschulen, wie die Berichte von einzelnen Tagesetappen und das folgende Zitat aus dem Bericht über eine Studienfahrt vom Grazer Becken bis zur Provence belegen: „Dieser riesige Igelkaktus [*Echinocactus grusonii*] hat eine besonders starke Bewehrung und heißt bei den Italienern „sedia della suocera“ = Sitz der Schwiegermutter, wie uns unser allzeit heiterer Botaniker, Dr. Höpflinger, verschmitzt lächelnd mitteilte.“ (SCHMIDT et al. 1991).

Höpflinger¹² war über lange Zeit Kustos der naturwissenschaftlichen Sammlungen des BG/BRG Kirchengasse. Im Jänner 1972 wurde ihm der Berufstitel Oberstudienrat verliehen, Ende Jänner 1976 wurde er in den dauernden Ruhestand versetzt. Höpflinger war Autor von Lehrbüchern für Naturgeschichte für die Hauptschulen (heute Mittelschulen) sowie die Unterstufen der allgemeinbildenden höheren Schulen, die mehrere

11 Foto in FELDNER 2015

12 Foto in HÖPFLINGER 1978

Auflagen erlebten (HÖPFLINGER & PICHLER 1960, 1962, 1968, HÖPFLINGER et al. 1976, BRECHER et al. 1964, 1965, 1968, 1972).

Von ehemaligen Schülern und Kollegen wird er als liebenswürdig, zurückhaltend und hilfsbereit, aber auch etwas schrullig beschrieben, sein „Reich“ war das naturwissenschaftliche Kabinett. Bei den Schulkonferenzen hat er sich nie zu Wort gemeldet. Das Schulleben verlief konfliktfrei, für Schüler war er „gemütlich“. In den ersten Nachkriegsjahren – das 2. BG/BRG war im selben Gebäude untergebracht – waren separate Klassen für Heimschüler eingerichtet. Die wurden von Höpflinger in der Freizeit zu Herbararbeiten wie Etikettieren für Tauschzwecke herangezogen.

Zum Ennstal und der Natur der umgebenden Landschaften hatte sich Franz Höpflinger bis in seine Zeit als Lehrer am BG/BRG Kirchengasse eine enge Bindung bewahrt, was die Arbeit über die Vögel des Ennstales und der umgebenden Bergwelt (HÖPFLINGER 1958) bestätigt.

Sowohl im Rahmen der Urania als auch des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark hat er immer wieder in den allgemein zugänglichen Vorträgen über die naturwissenschaftliche Ausbeute seiner Reisen berichtet, wie den Jahresberichten des Vereines entnommen werden kann (z.B.: REISINGER 1962: „Meine Reise zu den Balearen“). Leider sind uns keine Vortragsmanuskripte erhalten, sodass wir in Bezug auf die „Art des Vortrags“ auf das Urteil von Kollegen angewiesen sind. Von mehrfacher Seite wird berichtet, dass Höpflinger zur Überziehung der Vortragszeit neigte, was unter anderem mit Schwierigkeiten der Auswahl aus seiner großen Zahl von Lichtbildern zusammenzuhängen schien.

Höpflinger war von 1955 bis 1976 als Vortragender und später auch als Reiseleiter für Studienreisen an der Urania in Graz tätig (WIESLER 2025, schriftl. Mitteilung, Urania Programme 1955 bis 1976), wie aus dem Inhalt der Todesmeldung in den Urania-Programmheften zu entnehmen ist: „Als Reiseleiter vieler Studienfahrten bleibt OSTR. Dr. Franz Höpflinger seinen Fachkollegen stets als Mensch mit einem umfassenden Fachwissen, verbunden mit persönlicher Bescheidenheit, in dankbarer Erinnerung.“¹³ In mehr als 50 Vorträgen hat er zwischen 1956–1976 sowohl die botanische als auch die ornithologische Ausbeute seiner Reisen als auch Landschaftsimpressionen vorgestellt. Von den mehr als 30 Reisen, die ab 1964 in den Urania-Programmheften angekündigt waren, konnten nur einige durchgeführt werden. Eine Gesamtübersicht über seine ausgedehnte Reisetätigkeit wäre nur unter Auswertung seiner umfangreichen Pflanzensammlungen möglich.

Höpflinger war Mitglied bei verschiedenen naturwissenschaftlichen Vereinen wie der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, vormals österreichische Vogelwarte (seit 1955; Stand: 1. November 1970), seit seiner Studienzeit in der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (seit 1931 als cand. phil.), des Österreichischen Naturschutzbundes (Landesgruppe Steiermark) und des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark.

Oberstudienrat Dr. Franz Höpflinger verstarb im 70. Lebensjahr am 23. Mai 1983 in Graz.

13 Meldung des Ablebens von F. Höpflinger in den Programmheften der Urania

Die Herbarsammlungen

Bei der Durchsicht der Publikationen zur Flora von Istrien, wo alle revidierten Herbarbelege gelistet sind, wird schnell klar, dass in JACQ (<https://www.jacq.org>), einem Managementsystem für Herbarsammlungen von 61 vorwiegend europäischen Herbarien, nur ein kleiner Teil der Höpflinger'schen Kollektionen repräsentiert ist. Material von seinen Reisen in den südlichen und westlichen mediterranen Raum fehlt in der Datenbank fast völlig. Die geplante Digitalisierungsoffensive soll dieses Manko beseitigen.

Das ca. 30.000 Bogen umfassende Pflanzenmaterial wird in den Herbarien der Universität Graz (GZU), dem Universalmuseum Joanneum (GJO) und dem Naturhistorischen Museum in Wien (W) sowie im Hungarian Natural History Museum Herbarium (BP) aufbewahrt. Tauschmaterial ging auch an andere Institutionen.

Veröffentlichungen Franz Höpflingers

- HÖPFLINGER F. 1933a: Seidenschwänze in Graz. – Tagespost Nr. 67: 4.
- HÖPFLINGER F. 1933b: Seltene Raubvögel im Oberland. – Grazer Tagblatt Nr. 137: 2.
- HÖPFLINGER F. 1940: Die Pflanzengesellschaften des Grimminggebirges. – Diss. Phil. Fak. Univ. Graz
- HÖPFLINGER F. 1957: Die Pflanzengesellschaften des Grimminggebietes. Eine pflanzensoziologische Untersuchung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 87: 74–113.
- HÖPFLINGER F. 1958: Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 88: 136–169.
- HÖPFLINGER F. 1960: Am Rande der Sahara. Ornithologisch-botanischer Bericht über eine Osterreise nach Tunesien. – Jahresbericht des 5. Bundesrealgymnasiums in Graz für das Schuljahr 1959/60: 3–18.
- HÖPFLINGER F. 1963. Beiträge zur Flora von Kokkosalmi (Ostkarelien). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 93: 227–237.
- HÖPFLINGER F. 1964. Beiträge zur Flora von Skutari (Nordalbanien). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 94: 92–107.
- HÖPFLINGER F. 1966. Botanisch-ornithologischer Bericht zur Osterfahrt der Naturhistoriker an den Höheren Schulen der Steiermark zu den süditalienischen Vulkanen (9.–20. April 1965). – Jahresbericht 1965/66 des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums Kirchengasse 1: 3–19.
- HÖPFLINGER F. 1967. Rund um den Grimming. Die Landschaft des mittleren Ennstales und des steirischen Salzkammergutes in ihrer Vielfalt. – Leykam, Graz–Wien.
- HÖPFLINGER F. 1972. Der Alpengarten auf der Rannach bei Graz und seine Bedeutung als Bildungsstätte für unsere Schulen. – Der Alpengarten, Zeitschrift für Freunde der Alpenwelt, der Alpenpflanzen- und Alpentierwelt, des Alpengartens und des Alpinums 15(3): 14–18.
- HÖPFLINGER F. 1975. Island – Vogelparadies und Alpengarten des Nordens. – Der Alpengarten, Zeitschrift für Freunde der Alpenwelt, der Alpenpflanzen- und Alpentierwelt, des Alpengartens und des Alpinums 18(1): 20–27.
- HÖPFLINGER F. 1976. Island – Vogelparadies und Alpengarten des Nordens. – Der Alpengarten, Zeitschrift für Freunde der Alpenwelt, der Alpenpflanzen- und Alpentierwelt, des Alpengartens und des Alpinums 19(4): 26–29.
- HÖPFLINGER F. 1978. OStR. Dr. Franz Höpflinger. – Jahresbericht des BG/BRG Kirchengasse für das Schuljahr 1977/78: 20–21.
- HÖPFLINGER F. & SCHLIEFSTEINER H. 1981. Naturführer Österreichs. Flora und Fauna: alle Wirbeltiere und die wichtigsten Pflanzengesellschaften der Ostalpenregion und des westpannonischen Raumes. – Styria, Graz.

Lehrbücher für den Schulunterricht

- HÖPFLINGER F. & PICHLER F. 1960. Tierkunde für die unteren Klassen der österreichischen Mittelschulen. Wirbeltiere. – Deuticke, Wien, Hölder-Pichler-Tempsky, Wien, Leykam, Graz/Wien.
- HÖPFLINGER F. & PICHLER F. 1962: Tierkunde für die unteren Klassen der österreichischen Mittelschulen. Wirbellose Tiere. – Deuticke, Wien, Hölder-Pichler-Tempsky, Wien, Leykam, Graz/Wien.
- HÖPFLINGER F. & PICHLER F. 1968. Tierkunde für die unteren Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen. Wirbeltiere. 4. bearb. Auflage. – Leykam, Graz/Wien, Deuticke, Wien, Hölder-Pichler-Tempsky, Wien.
- HÖPFLINGER F., PICHLER F. & BRECHER I. 1976. Lehrbuch der Naturgeschichte für die unteren Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen: 2. Tierkunde (für die 2. und 3. Klasse): Wirbellose Tiere. 9. Auflage. – Leykam, Graz/Wien, Deuticke, Wien u.a.
- BRECHER I., ENSLEIN J., HÖPFLINGER F., MATZENAUER L., PICHLER F., SOOS G. & SORGER O. 1964: Natur erkennen und verstehen. Lehrbuch der Naturgeschichte für die österreichischen Hauptschulen. Bearb. von A. Hofer & W. Petz. Ausgabe für die 1. Klassen. – Deuticke, Hölder-Pichler-Tempsky, Leykam, Verlag für Jugend und Volk.
- BRECHER I., ENSLEIN J., HÖPFLINGER F., MATZENAUER L., PICHLER F., SOOS G. & SORGER O. 1965: Natur erkennen und verstehen. Lehrbuch der Naturgeschichte für die österreichischen Hauptschulen. Bearb. von A. Hofer & W. Petz. Ausgabe für die 2. Klassen. – Deuticke, Hölder-Pichler-Tempsky, Leykam, Verlag für Jugend und Volk.
- BRECHER I., ENSLEIN J., HÖPFLINGER F., MATZENAUER L., PICHLER F., SOOS G. & SORGER O. 1968: Natur erkennen und verstehen. Lehrbuch der Naturgeschichte für die österreichischen Hauptschulen. Bearb. von A. Hofer & W. Petz. Ausgabe für die 4. Klassen. – Deuticke, Hölder-Pichler-Tempsky, Leykam, Verlag für Jugend und Volk.
- BRECHER I., ENSLEIN J., HÖPFLINGER F., MATZENAUER L., PICHLER F., SOOS G. & SORGER O. 1972: Natur erkennen und verstehen. Lehrbuch der Naturgeschichte für die österreichischen Hauptschulen. Bearb. von A. Hofer & W. Petz. Ausgabe für die 3. Klassen. 2. Aufl. – Deuticke, Hölder-Pichler-Tempsky, Leykam, Verlag für Jugend und Volk.

Vorträge im Rahmen des naturwissenschaftlichen Vereines

- HÖPFLINGER F. 1955: Osterfahrt eines Botanikers nach Sizilien (mit Farblichtbildern). Zugleich Sitzung der Fachgruppe Botanik. 4. Mai 1955.
- HÖPFLINGER F. 1956. Osterfahrt eines Botanikers nach Sizilien (mit Farblichtbildern). 22. Jänner 1956.
- HÖPFLINGER F. 1957. Stromboli-Aetna-Syrakus, eine botanische Sommerreise nach Sizilien (mit Farblichtbildern). Jahreshauptversammlung. 25. Februar 1957.
- HÖPFLINGER F. 1959. Meine Reise zu den Balearen I (mit zahlreichen Lichtbildern). 18. November 1959.
- HÖPFLINGER F. 1961. Meine Reise zu den Balearen II (mit Farblichtbildern). 25. Jänner 1961.

Dank

Für Informationen danken wir Univ. Prof. Dr. Reinhart Schuster (†) (Graz), Frau Mag. Hemma Wiesler, pädagogische Mitarbeiterin an der Urania Steiermark sowie Frau Kerstin Maurer vom Sekretariat und ehemaligen Schülern und Kollegen des Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasiums Kirchengasse Mag. E. Stelzer und Dr. Vinzenz Moritz. Schließlich sei Frau Dr. Petra Greeff und Frau Sabine Krammer für die Unterstützung bei der Nutzung des Universitätsarchivs der Universität Graz sowie Univ.-Doz. Dr. Peter Goller vom Universitätsarchiv der Universität Innsbruck besonders gedankt.

Literatur

- AICHINGER E. 1933: Vegetationskunde der Karawanken. Pflanzensoziologie Bd. 2. Hrsg. von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. G. Fischer, Jena.
- BIEBL R. 1957: Rudolf Scharfetter 1880–1956. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 87: 5–11.
- BRAUN-BLANQUET J. 1928: Pflanzensoziologie. Grundzüge der Vegetationskunde. – Biologische Studienbücher VII. Hrsg. von Waltzer Schoenichen. Springer, Berlin.
- BRUNNER W. 1990: Irdning. Geschichte eines obersteirischen Marktes. – Eigenverlag der Gemeinde Irdning, 528 pp.
- DEUTSCHES BUNDESARCHIV 2021: NSDAP-Gaukartei. Karteikarte R 9361-IX KARTEI / 16121387 betreffend Franz Höpflinger. Schriftliche Auskunft vom 21.10.2021.
- DEUTSCHES BUNDESARCHIV 2021: Karteikarte zu Franz Höpflinger aus dem Bestand NSLB (Nationalsozialistischer Lehrerbund). Schriftliche Auskunft vom 21.10.2021.
- DRESCHER A. 1997: Karl Schittengruber †. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 127: 5–6.
- EGGLER J. 1933: Die Pflanzengesellschaften der Umgebung von Graz. – Repert. spec. nov. regni veget. Beih. 73: 1–216.
- ERNET D. 2002: Dr. Karl Mecenovic (1913–2001). Zum Gedenken. Joannea Botanik 3: 5–8.
- FELDNER J. 2015: 800 Jahre Ornithologie-Geschichte der Steiermark. In: ALBEGGER E., SAMWALD O., PFEIFHOFER H.W., ZINKO S., RINGERT J., KOLLERITSCH P., TIEFENBACH M., NEGER C., FELDNER J., BRANDNER J., SAMWALD F. & STANI W. Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark. – Leykam Buchverlags Ges. m.b.H. Nfg. & Co. KG, Graz, 62–106.
- GÄRTNER G. & NEUNER W. 2001: 5.1. Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. In: MAIER M., NEUNER W. & POLATSCHKE A., Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg Band 5. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.
- HABLE E. 1985: Oberstudienrat Dr. Franz Höpflinger; Nachruf. – Die steirische Vogelwelt 1985.
- KIELHAUSER G. 1937: Pollenanalytische Untersuchung der kleinen Moore am Katzelnbach bei Graz. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 74: 144–156.
- MORTON F. 1930: Pflanzensoziologische Studien im Dachsteingebiete. – Fedde Repertorium spec. nov., Beih. 61: 122–147. (Arbeiten aus der Botanischen Station Hallstatt 25).
- MORTON F. 1933: Pflanzensoziologische Untersuchungen im Gebiet des Dachsteinmassives, Sarsteins und Höllengebirges. – Fedde Rep. spec. nov., Beih. 71: 1–33. (Arbeiten aus der Botanischen Station Hallstatt 33).
- MORTON F. 1941: Die Zirbenwälder auf dem Stoderzinken. – Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 53: 188–197.
- MORTON F. 1942: Weitere Beiträge zur Pflanzengeographie des Dachsteingebietes. – Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 55: 124–138.
- MORTON F. 1947a: Südexponierte Hänge am Altaussee- und Wolfgangsee und am Gangsteig, Törleck. Westexponierte Hänge am Traunstein. – Arbeiten aus der Botanischen Station Hallstatt 67.
- MORTON F. 1947b: Hochgipffloren aus dem Dachsteingebiet. – Arbeiten aus der Botanischen Station Hallstatt 68.
- MORTON F. 1947c: Der Plassenstock. – Arbeiten aus der Botanischen Station Hallstatt 69.
- OBERKOFER G. & GOLLER P. 1991: Materialien zur Geschichte der naturhistorischen Disziplinen in Österreich: Die Botanik an der Universität Innsbruck (1860–1945). – Kommissionsverlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung, Innsbruck.
- POELT J. 1982: Wilhelm Möschl – ein Nachruf. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 112: 9–13.
- REISINGER E. 1962: Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1961. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 92: 187–191.

- RÖSSLER W. 1964: Josef Eggler. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 94: 171–176.
- SCHARFETTER A. 2008: Hans Schaeftlein (1886–1973). Porträts von Sammlern des Grazer Herbariums GZU I. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 138: 9–21.
- SCHITTENGRUBER K. 1934: Vegetationsstudien im Seckauer Zinken und Hochreichart Gebiet. — Unveröff. Diss., Univ. Graz (mit einer farbigen Vegetationskarte im Maßstab 1:25.000).
- SCHITTENGRUBER K. 1961: Die Vegetation des Seckauer Zinken und Hochreichart in Steiermark. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 91: 105–141.
- SCHMIDT D., SENARCLENS-GRANCY W. & WIESMAYR L. (Red.) 1960: Bericht über eine Studienfahrt vom Grazer Becken bis zur Provence im Sommer 1959 I. TEIL (Arbeitsgemeinschaft der Naturhistoriker an steirischen Mittelschulen) [HÖPFLINGER hat die ornithologischen und botanischen Teile und einzelne Fotos zu diesem Bericht beige-steuert]. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 90: 51–67.
- SCHMIDT D., SENARCLENS-GRANCY W. & WIESMAYR L. (Red.) 1961: Bericht über eine Studienfahrt vom Grazer Becken bis zur Provence im Sommer 1959 II. TEIL (Arbeitsgemeinschaft der Naturhistoriker an steirischen Mittelschulen) [HÖPFLINGER hat die ornithologischen und botanischen Teile und einzelne Fotos zu diesem Bericht beige-steuert]. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 91: 142–158.
- SCHUSTER I. 2015: Helmut Gams 1892–1976. Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik an der Universität Innsbruck (1928–1966). – Dipl.-Arb. Univ. Innsbruck.
- TEPPNER H. & STER T. 1996: *Nigritella buschmanniae* spec. nova (Orchidaceae-Orchideae) und eine Biographie für Frau Adolfine Buschmann. – *Phyton* (Horn, Austria) 36: 277–294.
- TEPPNER H., 2015: Fragmente zur Geschichte der Systematischen Botanik in Graz. Vortrag am 11.4.2015 anlässlich der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde 2015 in Graz. https://www.zobodat.at/biografien/Fragmente_zur_Geschichte_der_Systematischen_Botanik_in_Graz.pdf
- Universität Innsbruck 1933–36: Vorlesungsverzeichnisse für die Studienjahre 1933/34 bis 1936/37.
- WENDELBERGER G. 1956: Rudolf Scharfetter. – *Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien* 96: 7–9.
- WENDELBERGER G. 1962: Die Pflanzengesellschaften des Dachstein-Plateaus (einschließlich des Grimmingstockes). – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 92: 120–178.
- WIESLER H. 2025: Auszüge aus Programmheften der Urania Steiermark, betreffend OSTR Dr. Franz Höpflinger 1955–1976 (schriftliche Mitteilung vom 27. Jänner 2025).
- ZAPFE W. 1987: *Catalogus Fossilium Austriae*. Heft XVa *Index Palaeontologicorum Austriae – Supplementum*. Materialiken zu einer Geschichte der Paläontologie in Österreich. – Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Universitätsarchiv der Universität Graz 2021: Promotionsakten Nr. 889 (29. April 1940) betreffend Dr. Franz Höpflinger.
- Universitätsarchiv der Universität Innsbruck 2020: Vorlesungsverzeichnisse WS 1933/34 bis WS 1937/38.
- Urania Steiermark, Kursprogramme 1955 bis 1976.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [154](#)

Autor(en)/Author(s): Drescher Anton

Artikel/Article: [Franz Höpinger Lehrer – Schulbuchautor – Panzensammler 7-14](#)